

Stadtverwaltung Eisenach • Kulturamt

**Konzeptionelle Überlegungen
zum
Thüringer Museum Eisenach
2012 - 2017
(Stand: 30.10.2012)**

Exemplar für den Stadtrat der Stadt Eisenach!

Präambel: Das Thüringer Museum Eisenach – Wandel ohne Verlust	3
 Teil 1: Stadtschloss	7
1. Sammlungen	7
2. Ausstellungen	8
3. Raumverteilung	10
4. Problematik Eingangssituation und Corporate Identity	16
5. Ausblick	17
 Teil 2: Predigerkirche	19
1. Sammlung und Ausstellung	19
2. Raumverteilung	19
3. Allgemeines	21
4. Problematik Eingangssituation	21
5. Ausblick	21
 Teil 3: Reuter-Villa mit Richard-Wagner-Sammlung (und Teezimmer)	22
1. Sammlungen und Ausstellung	22
2. Richard Wagner in Eisenach	22
3. Teezimmer	22
4. Ausblick	23
 Teil 4: Allgemeines	24
1. Angebote des Thüringer Museums Eisenach	24
2. Problematik Inventarisierung / Digitalisierung / Bestandskataloge	25
 Teil 5: Personal	26

Präambel: Das Thüringer Museum Eisenach - Wandel ohne Verlust

Jemand schrieb einmal den klugen Satz, dass ein Museum ein gebauter Generationenvertrag sei. Auf den ersten Blick einleuchtend, auch wenn es sich dabei um einen Vertrag ohne verbindliche Form handelt, besteht doch die Sicherheit eines Museums scheinbar nur in der Masse des angehäuften öffentlichen Besitzes und darüber hinaus in massenhaftem Erfolg bei Touristen und Besuchern. Wie aber steht es heute und in Zeiten knappen Geldes um diesen Generationenvertrag? Schließlich ist die Frage nach Nutzen und Nachteil eines Museums für das Leben heute nicht mehr so einfach zu beantworten wie in den Zeiten der Gründungseuphorie im 19. Jahrhundert. Der Diskurs darüber kommt nur schleppend in Gang, auch in Eisenach. Doch wurde vor ungefähr fünf Jahren im Zuge der Erstellung eines weitreichenden Kulturkonzeptes für die Stadt Eisenach dieser Diskurs unumgänglich.

Ein Rückblick:

Am 2. Mai 1899 erging vom Großherzoglichen Staatsministerium der folgenreiche Auftrag an die Stadtväter Eisenachs, ein „Thüringer Museum“ in Eisenach zu formen und mit den Ausstellungsvorbereitungen zu beginnen. Dieses Anliegen gilt als die Geburtsstunde des Museums. Die Gründung folgte auf dem Fuße und wurde von Beginn an getragen und gespeist vom Engagement des damaligen Burghauptmanns der Wartburg, Hans Lucas von Cranach, sowie von Vertretern des Bildungsbürgertums aus Eisenach und Umgebung. Als Ort wurde das Predigerkloster auserkoren, die Öffentlichkeit wurde informiert sowie dazu animiert, Stücke an das Museum abzugeben. In dieser Situation wurde das Sammlungsprofil sehr weit gefaßt – Schwerpunkte wurden oder konnten zu diesem Zeitpunkt nicht festgelegt werden. Der Grundstock wurde auch nicht von einer geschlossenen fürstlichen Sammlung gebildet, was andernorts bei Museumsgründungen durchaus geschah. Von Beginn an stand das Ziel fest, das in Thüringen geschaffene Kunsthandwerk für das Museum zu erwerben. Verbunden damit war der Bildungsauftrag, dem „Thüringer Handwerk und Industrie Anregungen zu neuem Schaffen“ zu geben. Dies stellt eine für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts durchaus übliche Art dar, Museen zu gründen, denn im „Jahrhundert des aufstrebenden Bürgertums“ waren gerade Museumsgründungen Ausdruck eines entwickelten Selbstbewußtseins.

Am 6. August 1899 wurde das Thüringer Museum in Räumen des Predigerklosters für die Öffentlichkeit geöffnet. Die Sammlung umfasste 422 Stücke, die sehr unterschiedlichen Sammlungsgebieten angehörten: Neben ur- und frühgeschichtlichen Funden einzelne Urkunden aus späterer Zeit, Fahnen, Waffen, aber auch Porzellan, Glas und Holzschnitzwerke aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit, dazwischen Stücke mit volkskundlichem Charakter wie Trachten, Handwerkliches, z. B. Schlosserarbeiten. Infolge der Sammlungsbreite wunderte es nicht, dass nur wenige Jahre später Platzmangel im Refektorium des Klosters herrschte. 1903 erfolgte daher der Umzug des Museums zunächst in die Krypta und 1905 schließlich in weitere Räume der Kirche des Klosters. Bis auf den heutigen Tag befindet sich an diesem Ort die auf ca. 300 Stücke angewachsene Sammlung „Mittelalterliche Schnitzplastik und Tafelmalerei“. Die Kirche war nach ihrer Entweihung im Klosterkampf als Folge der Reformation jahrhundertlang als Lager, Armenküche, Speicher und sogar als Spritzenhaus und Gefängnis benutzt worden und erfuhr nun, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, im Hinblick auf ihre museale Nutzung erneut eine bauliche Veränderung. Es standen dem Museum nun mehrere Räume zur Verfügung: neben der sogenannten Unterkirche auch zwei große Säle im ehemaligen Kirchenschiff sowie zwei weitere Räume. Kurze Zeit später wurde der erste hauptamtliche Kurator mit der Geschäftsleitung betraut. Er konnte sie mehr als dreißig Jahre lang, bis 1939, zum Segen des Museums ausüben. Wilhelm Stelljes, ein Norddeutscher und Antiquitätensammler, hat in diesen Jahrzehnten den Bestand des Museums erheblich erweitert. Neben unzähligen Ankäufen von Alt-Thüringer Porzellanen, Fayencen und Gläsern gelang es ihm auch aus Thüringer Kirchen durch vertraglich zugesicherte Restaurierungen viele mittelalterliche Holzskulpturen und Altäre als Leihgaben zu erhalten. Sie bilden bis heute die bedeutendste Sammlung an Holzbildwerken in Thüringen.

1931 wurden dem Museum infolge seiner gewachsenen Sammlungen Räume im Erdgeschoss des Eisenacher Stadtschlosses (Marstall mit Vorhalle, Ober- und Dachgeschoss des Nordflügels) zugewiesen. Bis auf die Holzschnitzwerke fanden die übrigen Sammlungen in dem herrschaftlichen Gebäude, das zentral den Marktplatz dominiert, ihre Bleibe.

Nach Kriegsende wurde das Thüringer Museum zu einer städtischen Einrichtung, 1951 erfolgte die Wiedereröffnung der Ausstellungsräume.

1958 erfuhr das Thüringer Museum eine Erweiterung in Gestalt des Teezimmers und der Villa des niederdeutschen Dichters Fritz Reuter mit der Richard-Wagner-Sammlung Nikolaus Oesterleins. Fünf Jahrzehnte hatte das Reuter-Wagner-Museum als städtische Einrichtung Selbstständigkeit genossen. Die Einbindung des Hauses passte zweifelsohne zum Profil des Thüringer Museums.

Nach der Wiedervereinigung im Jahre 1990 begann auch für das Thüringer Museum Eisenach eine neue Ära. Nicht nur die DDR war abgewirtschaftet, auch die einzelnen Häuser des Museums waren stark marode, die Magazine in vernachlässigtem Zustand.

Zu DDR-Zeiten eher ein „ungeliebtes Kind“, wurde sie im Jahr des 100jährigen Museumsjubiläums des Reuter-Wagner-Museums 1997 erstmals würdig und im Vergleich zur Reuter-Etage räumlich angemessen präsentiert: Die Richard-Wagner-Sammlung Nikolaus Oesterleins. Das Haus wartet nunmehr auf seine umfassende Sanierung.

Die um 2005 erfolgte Angliederung des Museums „automobile welt eisenach“ war folgerichtig. Nun wurde die für Eisenach so prägende Industriegeschichte hinzugefügt.

Wie steht es um die vier Häuser des Thüringer Museums heute?

Ein Ausblick:

Im Stadtschloss steht die sechste von acht geplanten Bauphasen an. Nachdem der Südflügel in vollem Glanz wiedererstrahlt ist, beginnt nunmehr die Rekonstruktion des Nordflügels mit dem Ziel, bis zur Eröffnung der Richard-Wagner-Jubiläumsausstellung am 18. Mai 2013 die Treppenverbindung zwischen Marstall und Rokokosaal wieder herzustellen. Allein dann würde das Ausstellungskonzept vollends aufgehen. Im inhaltlichen Kontext von Süd-, West- und Nordflügel erfolgen gegenwärtig Grundüberlegungen einer Neuaufteilung der Sammlungsbestände und Präsentation.

Zu den überregional bedeutenden Schwerpunkten des Museums zählen derzeit ein ebenso umfangreicher wie exquisiter Bestand Altthüringer Porzellane, seltene Fayencen thüringischer Manufakturen und eine von der Antike bis in die Gegenwart reichende Glassammlung. Ebenso beachtlich ist der Bestand an vielfältigsten Objekten aus den Bereichen der bürgerlichen Kultur und Volkskunst einschließlich Thüringer Trachten. Spezielle Kostbarkeiten nicht nur für Pharmaziehistoriker

beinhaltet die bis in das 17. Jahrhundert zurückreichende Einrichtung der „Schwan-Apotheke“ aus Berka. Die Gemälde- und Grafiksammlung fand 1925 durch die „Curt-Elschner-Stiftung“ erheblichen Zuwachs. Sie umfasst insbesondere deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts von Vertretern der Münchner und Düsseldorfer Kunstschulen. Thüringische Landschaftsmalerei repräsentieren u. a. Werke von Friedrich Preller d. Ä., Carl Hummel und Karl Buchholz. Ständige Erweiterung erfährt die Sammlung zudem durch Arbeiten zeitgenössischer Künstler Thüringens.

Die ins Auge gefassten Schwerpunkte einer Sammlungsergänzung im Schloss beziehen sich auf die Themen Fotografie (Aufbau einer Hugo-Brehme-Fotosammlung), Integration der Georg-Schlicht-Sammlung (2014, ca. 80 Bildwerke des mit Eisenach verbundenen Malers) sowie der Erwerb der kulturgeschichtlich bedeutsamen Sammlung von Dr. Gerhard Seib. In der Sache Predigerkirche (authentischer Ort der Hl. Elisabeth) soll gemeinsam mit den beiden kirchlichen Institutionen aus ökumenischem Blickwinkel die bisherige Ausstellungskonzeption erweitert werden. Und letztendlich zur Reuter-Wagner-Villa: diese wird durch den „Auszug“ der Nikolaus-Oesterlein-Sammlung (hin zu einer Tannhäuser-Stiftung, 2014) auf das ästhetische Umfeld Fritz Reuters reduziert und gemeinsam mit der Fritz-Reuter-Gesellschaft Neubrandenburg neu gedacht. Trotz geringer Mittel soll die Ausstellung „automobile welt eisenach“ konzeptionell bis zur Mitte des Jahres 2013 schrittweise erweitert werden (bisher ca. 40.000 Besucher jährlich).

Natürlich kann die Problematik des keinesfalls ausreichenden Personals im Schatten dieser Vorhaben nicht außen bleiben, deshalb erstellt die Museumsleitung bereits jetzt und mittelfristig ein Personalkonzept, sucht zudem Kooperationspartner. So ist ein enges Zusammenwirken mit der Musikhochschule „Franz Liszt“ Weimar (Richard Wagner) und der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Volkskunde) im produktiven Entstehen und der fachlichen Begleitung des Thüringer Museumsverbandes erfreut sich das Thüringer Museum ohnehin. Möge die „Übung“ gelingen!

Teil 1: Stadtschloss

1. Sammlungen:

Gemäß seiner Satzung bewahrt und vermittelt das Thüringer Museum Eisenach das kunst- und kulturgeschichtliche Erbe Thüringens. Diesem grundlegenden Auftrag verpflichtet, bilden die entsprechenden historischen und zeitgenössischen Sachzeugen aus den Bereichen des

Kunsthandwerks

- Porzellan
- Fayence
- Keramik
- Glas
- Metall
- Textil
- Holz

und der

Bildenden Kunst

- Malerei
- Grafik
- Plastik
- Fotografie

die Basis der musealen Arbeit.

Insbesondere in den Bereichen Porzellan, Fayence und Keramik verfügt das Museum über die größte und umfassendste Sammlung in Thüringen. Das Profil des Hauses ist zu pflegen und zu schärfen, die entsprechenden Sammlungsteile auszubauen und neue zu erschließen.

Hingegen sind zwecks Konzentration auf die Kernaufgaben zufällig überkommene Bestände, die Magazine und Arbeitsaufkommen unnötig belasten, systematisch

abzubauen. Dies kann im Rahmen der gesetzlichen und vom Museumsverband mitgetragenen Möglichkeiten – vornehmlich im Tausch mit anderen Museen – erfolgen. Da sich namentlich die Eisenacher Sammlung zu einem nicht unerheblichen Teil aus privaten Einlieferungen und Stiftungen aus dem frühen 20. Jahrhundert rekrutiert, ist hierbei mit Augenmaß vorzugehen.

Die Akzeptanz der Institution Museum und die Verbundenheit mit derselben im Allgemeinen und besonders in das Museum der Bürger vor Ort – der Geist jeder Epoche - ist ständig zu erarbeiten. Nur so kann die Stellung als „erste Adresse“ für potenzielle Zuwendungen erreicht werden.

Grundvoraussetzungen dafür sind neben der fachlichen Kompetenz lebendige Kontakt- und Imagepflege und nicht zuletzt adäquate Ausstellungs- und Aufbewahrungsmöglichkeiten.

Das zu übernehmende Kunstgut ist hinsichtlich Qualität und Eignung nach museologischen Kriterien zu bewerten und ggfs. in die Sammlung zu integrieren, jedoch als eigenständigen Baustein sichtbar zu belassen.

2. Ausstellungen:

Die Sammlungsteile werden nicht ausschließlich nach material- oder gattungsspezifischen Sachgebieten präsentiert, sondern in einen größeren kulturgeschichtlichen Zusammenhang gestellt.

Da es in Eisenach noch kein stadtgeschichtliches Museum gibt, werden – wo immer mit dem Bestand möglich – konkrete Bezüge zu städtischen Persönlichkeiten und Ereignissen hergestellt. So begibt man sich auf eine Zeitreise in das Eisenach, das Thüringen und das Europa des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart – immer unter besonderer Berücksichtigung der satzungsgemäßen Zweckbestimmung, aber immer auch mit angemessenem Blick darüber hinaus. So war das Thüringer Museum stets auch Bühne zeitgenössischen künstlerischen und kunsthandwerklichen Wirkens. Tradition und Moderne bildeten ein fruchtbares Spannungsfeld, dessen Reiz und Produktivität auch den künftigen Weg des Hauses begleiten und mit tragen muss.

Die Ausstellungsräume im ersten und zweiten Geschoss des Südflügels werden im Wesentlichen den ständigen Ausstellungen zum 18. bzw. 19. Jahrhundert vorbehalten sein. Mit dem Marstall steht – nach dem Rokokosaal – die Räumlichkeit mit der wohl am gebäudeprägendsten Bedeutung – eine flächenmäßig beachtenswerte Größe für wechselnde, auch zeitgenössische Ausstellungen und Ideen offen.

Themenschwerpunkte in Stichworten:

Erdgeschoss	Empfang / Einführung Dokumentation der Museumsgeschichte mit ausgewählten Exponaten (Satzung) Baugeschichte des Stadtschlusses Sonderausstellungen im Marstall Museumsbereich für Kinder
1. Obergeschoss	18. Jahrhundert Eisenach als Residenzstadt Thüringer Tradition und Kunsthandwerk Residenzgeschichte (Herzogtum Sachsen-Eisenach und Sachsen-Weimar-Eisenach) Musikgeschichte (Bach, Telemann u.a.) Porzellan, Fayence, Glas Historische Apotheke, Ratsapotheke Werrakeramik Landestypische Alltagskultur
2. Obergeschoss	19. Jahrhundert Kultur- und Stadtgeschichte Ereignisse und Persönlichkeiten Johann Wolfgang von Goethe Charlotte von Stein Julie von Bechtolsheim Luise von Göchhausen

Friedrich Preller d.Ä. (Grafikraum)
 Friedrich Preller d.J. (Grafikraum)
 Helene d'Orléans
 August Roesse
 Franz Liszt
 Richard Wagner
 Ernst Abbe
 Gottlob König
 Gottlieb Dietrich
 Eichel-Streiber
 August Saeltzer
 u.v.a.m.
 Pulverexplosion
 Industrialisierung, Eisenbahn

Kleiner Festsaal

Nordflügel

Bildende Kunst

Fotografie / Fotosammlung „Hugo Brehme“
 Curt-Elschner-Galerie (Malerei des 19. Jahrhunderts)
 Thüringer Landschaftsmalerei

Großer Festsaal (Rokokosaal)

3. Raumverteilung:

Erdgeschoss

Ostflur

Alte (1742-1750 durch Landesbaumeister Krohne) und neuere Baugeschichte
 (Sanierung 1990-2012) des Stadtschlösses
 Exponate und Dokumentationen

Marstall

Sonderausstellungen

Vorhalle (Westflur)

Museumsbereich für Kinder

Die museumspädagogische Betreuung soll - wo möglich - Bezug zur aktuellen Sonderausstellung im Marstall nehmen. Ergebnisse können in einer kleinen Ausstellung (Wandflächen und Vitrinen) vorgestellt werden.

Bibliothekssaal

Die ca. 11.500 Bände umfassende Fachbibliothek des Museums wird zur wissenschaftlichen Eigen- und Fremdnutzung als solche wieder etabliert. Der Buchbestand ist hinsichtlich seiner Spezialisierung zu überprüfen und analog zum Museumsbestand zu behandeln. Vor allem die über 250 historischen Bücher könnten als wertvolle und attraktive Schauobjekte der Öffentlichkeit präsentiert werden. Der Buchbestand ist je nach Haushaltslage kontinuierlich zu ergänzen.

Der Saal selbst kann für Vorträge und andere Veranstaltungen in kleinem Rahmen genutzt werden.

Erstes Obergeschoss im Südflügel

Raum 2.22

Historische Laborantenapotheke des 17. bis 18. Jahrhunderts

(Schenkung der Schwan-Apotheke aus Berka/Werra)

Das Gesamtexponat mit kompletter originaler Möblierung und Ausstattung einer Thüringer Laborantenapotheke besitzt eine überregionale apotheken-, kultur- und kunsthistorische Bedeutung. Darüber hinaus führt sie mit ihrem traditionellen alchemistischen Aspekt didaktisch und wirkungsvoll in die angrenzenden Räumlichkeiten ein, deren Ausstellung die „Nacherfindung“ des Porzellans in Thüringen thematisiert.

Räume 2.27, 2.26, 2.25, 2.24, 2.15, 2.14

Thüringer Kunsthandwerk

Würdigung und Darstellung der Thüringer „Nacherfindung“ des Porzellans

Thüringer Porzellan-Manufakturen

Thüringer Fayence

Thüringer Beinglas

Raum 2.14 (östlicher Teil)

Porzellan als Repräsentationsware am Hof

Mit diesem Thema wird, mittels der Darstellung höfischer Kultur (Festtafel), die Verbindung zwischen der Ausstellung „Thüringer Porzellanmanufakturen“ und „Eisenacher Residenzleben“ hergestellt.

Räume 2.12, 2.5, 2.4, 2.3

Residenzgeschichte

Alte und neue Eisenacher Residenz

Wilhelmsthal

Adelsbeziehungen

Stadtgeschichte Musik (Bach, Telemann u.a.)

Raum 2.17

Kulturgeschichte Thüringen

Eines der zentralen profil- und namensgebenden Themen des Museums kann in der „Thüringer Stube“ mit Exponaten zur Thüringer Kulturgeschichte und Kunsthandwerk – Möbel, Werrakeramik, Zinn, Textilien, Hausgerät, Spielzeug etc. - in komplexer und komprimierter Form im Binnenraum stimmungsvoll in Szene gesetzt werden.

Ein solches Stilzimmer existierte bereits zu Gründungszeiten des Museums in der Predigerkirche, gleichzeitig kann so mit der möglichen Rekonstruktion nach historischen Unterlagen (vgl. Ablichtung) ein museumsgeschichtlicher Aspekt plastisch beleuchtet werden.

Flure und Treppenhaus

Ausgewählte Exponate aus der Sammlung Friedrich W. Rüttinger

(Ansichten und Landkarten)

Hof-Apotheke (heute Ratsapotheke) mit ausgewählten Exponaten aus der Sammlung Dr. Herbert Fischer (ehemaliger Besitzer)

Räume 2.2 und 2.1

Schaumagazin 18. Jahrhundert

Präsentation und Magazinierung einer der größten und bedeutendsten Sammlungen Altthüringer Porzellane in öffentlichem Besitz

Präsentation und Magazinierung der sehr bedeutenden Sammlung Altthüringer Fayencen

Präsentation der Sammlung Glas

Zweites Obergeschoss im Südflügel

Raum 3.21 (Grafikraum)

Friedrich Preller d.Ä. („Prellerkabinett“)

Dem Museum steht neben ca. zehn eigenen bzw. zur Curt-Elschner-Stiftung gehörenden Ölgemälden und Grafiken als Dauerleihgabe der Ernst-von-Siemens-Kulturstiftung ein großer Teil des Nachlasses der Familie Preller zur Verfügung. Die tageslichtfreie Räumlichkeit ist zur Würdigung des in Eisenach geborenen Friedrich Prellers d.Ä. und seiner Nachfahren (Friedrich Preller d.J., Emil Preller) auch aus konservatorischen Gründen sehr geeignet, da es sich bei dem Nachlass zum Teil um lichtempfindliche originale Zeichnungen und Dokumente handelt. Diese können zumindest zeitweise im Original (sukzessiver Austausch durch Faksimiles) ausgestellt werden. Kleinere Bildformate können präsentiert werden, mittelfristig können die größeren Ölgemälde im Nordflügel in den Ausstellungsräumen der Curt-Elschner-Galerie und Thüringer Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts gezeigt werden.

Raum 3.26

Biedermeier-Zimmer

Die komplette Möblierung (private Schenkung aus den 1920er Jahren) und Ausstattung in der Räumlichkeit mit Handdruck-Tapeten, die nach originalem Befund rekonstruiert werden konnten, führt als kulturhistorisch wertvolles Gesamtexponat in die Zeit der angrenzenden Ausstellungen zu Persönlichkeiten und Ereignissen des 19. Jahrhunderts in Eisenach ein.

Räume 3.3 – 3.8 und 3.22 – 3.25

Persönlichkeiten und Ereignisse des 19. Jahrhunderts in Eisenach

Würdigung und Darstellung der oben aufgeführten Persönlichkeiten und Ereignisse der jüngeren Eisenacher Geschichte, mit diversen begleitenden kulturgeschichtlichen Exponaten.

(im Westteil z.B. Johann Wolfgang von Goethe und seine drei Eisenacher Musen Charlotte von Stein, Luise von Göchhausen und Julie von Bechtolsheim; im Ostteil z.B. Hélène d'Orléans: Die deutsche Prinzessin und französische Herzogin in Eisenach)

Raum 3.11

Kleiner Festsaal

wechselnde Ausstellungen

Saal als charmantes Pendant des 19. Jahrhunderts zum Rokokosaal des 18. Jahrhunderts

Bestuhlung (ca. 40), Instrument (Erard-Flügel aus dem Teezimmer)

Kleine Konzerte und Veranstaltungen

Raum 3.18

Pulverexplosion im Jahr 1810 in Eisenach (Schwarzer Brunnen)

Modell, Exponate und Archivalien

Flure und Treppenhaus

Ausgewählte Exponate aus der Sammlung Friedrich W. Rüttinger
(Stadtansichten des 19. Jahrhunderts)

Räume 3.1 und 3.2

Schaumagazin 19. Jahrhundert

Sammlung Friedrich W. Rüttinger

Sammlung Dr. Gerhard Seib

Ansichtenporzellan

Grafik Eisenach und Thüringen (Ansichten)

Erstes Obergeschoss im Nordflügel

Ausstellungsgang

Gemälde der Curt-Elschner-Galerie (Malerei des 19. Jahrhunderts)

Geschichtlicher Abriss der Stiftung mit Ausstellung von Original-Archivalien

Im Gang bietet sich die Möglichkeit, zumindest einen Teil der größerformatigen Gemälde auszustellen.

Großer Festsaal (Rokokosaal)

(als Kaltraum nur von April bis Oktober nutzbar)

Veranstaltungen

Bestuhlung, Instrument

Räume östlich des Rokokosaals

Thüringer Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts

Gemälde von z.B. Preller d.Ä., Preller d.J., Hummel etc.

Räume westlich des Rokokosaals

Thüringer Landschaftsmalerei des 20. Jahrhunderts

Gemälde und Grafiken von z.B. Knöpfer, Schüler, Paetz etc.

Alternative: Fotografie / Fotosammlung „Hugo Brehme“

Zweites Obergeschoss im Nordflügel

Magazinräume

4. Problematik Eingangssituation und Corporate Identity:

Seit einiger Zeit bildet das zentrale Hauptportal des Stadtschlusses den gemeinsamen Eingang für das Thüringer Museum Eisenach und die Eisenach Wartburgregion Touristik GmbH. Die erhofften Synergieeffekte stellten sich jedoch vor allem in besucherintensiven Zeiten nicht her.

Längere Wartezeiten am Counter und eine unübersichtliche Eingangssituation mit dem Museum in räumlich nachgeordneter Lage brachten nachweislich immer wieder potenzielle Museumsgäste von ihrem Besuch ab. Insbesondere das bunte und sperrige Angebot der EWT (Bildschirm u.a.) versperrt die Blickachse und den Verkehrsweg im repräsentativen Mittelflur zum Museum.

Nach den Erfahrungen des Museums müsste der Empfangsbereich eindeutiger strukturiert bzw. bestimmte Funktionen neu geordnet und räumlich aufgeteilt werden. Dadurch könnten die angebotenen Serviceleistungen für die Gäste beider Einrichtungen individueller und effizienter erbracht werden.

Beide Institutionen sollten grundsätzlich ihrer Bedeutung entsprechend im vorderen Flurabschnitt - in erster Reihe - präsent sein. Der Empfang, Shop und Kartenverkauf des Thüringer Museums könnten im und vor dem marktseitig gelegenen Raum 1.9 gegenüber des Touristik-Counters installiert werden, um mit Verkaufsangebot, aber auch mit Museumspersonal als kompetenter Ansprechpartner für fachspezifische Informationen zu den Sammlungen und Ausstellungen vertreten zu sein.

Mit direktem räumlichen Anschluss zum Tourismus-Counter, zum Museumseinlass, aber auch zum öffentlichen Raum Markt, so dass auch reine „Kaufkundschaft“ leicht Zugang und Anregung findet, ist der ursprünglich im Konzept vorgesehene Raum prädestiniert für den Betrieb eines Museums-Shops.

Weiter könnte man prüfen, inwieweit Teile des Verkaufsangebotes der EWT (z.B. Bildbände, hochwertigere Souvenirs mit Bezug zu den Sammlungen des Museums wie Thüringer Andenken-Porzellan etc.) sinnvoller im Museumsshop zu vertreiben wären. Dies würde auch zu einer Entlastung der etwas beengten Präsentation im Durchgang und am Tourismus-Counter führen und die Sortimente strukturieren.

Eine solch bedeutende kulturelle Einrichtung wie das Thüringer Museum muss sich sichtbar als etablierte Marke präsentieren können, nicht zuletzt mit einer durchgängigen repräsentativen Corporate Identity. Idealerweise wird dies von der

Außenwerbung, über den Empfang, den Shop, den Kartencounter bis in die Ausstellung, in allen Veröffentlichungen des Hauses, Briefkopf etc. durchgängig fortgeführt.

Auch daher ist die frühestmögliche Präsenz der Marke „Thüringer Museum“ – mit Wirkung in den Stadtraum hinein – unabdingbar für den angemessenen Auftritt.

5. Ausblick:

Nordflügel

Die Realisierung der sich derzeit in Planung befindlichen nächsten Ausbaustufe mit der Erschließung des Museumsrundgangs über den Marstall, Rokokosaal und angrenzende Räumlichkeiten, durch den Flur des jetzigen Stadtarchivs (Museumscafé) zum hofseitigen Ausgang bedeutet eine entscheidende Weichenstellung und würde die Gesamtsituation bereits erheblich verbessern.

Obergeschoss im Westflügel

In den derzeit von der EWT genutzten Räumlichkeiten im Obergeschoss des Westflügels ist die Unterbringung der Sammlung der noch zu gründenden Georg-Schlicht-Stiftung mit ca. 80 Werken der Malerei und Grafik sowie Möbel vorgesehen. Georg Schlicht (1886-1964) war ein deutsch-russischer Maler, der in den 1920er Jahren in Eisenach lebte und arbeitete. U.a. kopierte Schlicht auf der Wartburg die Fresken des großen Malers Moritz von Schwind. Diese Arbeiten dienten als Vorlage für die Restaurierung der verfallenden Fresken. Das Stiftungskapital ist vorhanden. Die Verhandlungen diesbezüglich laufen bereits.

Ostflügel

Das Eisenacher Stadtschloss ist die einzige in prominenter Marktplatzlage gelegene Residenzanlage in Thüringen. Ziel und Chance ist, den gesamten Gebäudekomplex einer musealen und kulturellen Nutzung zuzuführen. Dies würde eine immense kulturelle, denkmalpflegerische und städtebauliche Aufwertung der Innenstadt bedeuten.

Mit dem langfristig geplanten Neubau des 1933 abgebrochenen Ostflügels könnte die originale, vierflügelige Kubatur des Bauensembles wiederhergestellt und wichtige

Funktionsbereiche wie Restaurierungswerkstätten und / oder museumsgastronomische Einrichtungen - mit entsprechender, auch allgemeiner kultureller Nutzung des dann geschlossenen Hofes - untergebracht werden.

Teil 2: Predigerkirche

1. Sammlung und Ausstellung:

Die „**Sammlung mittelalterliche Kunst**“ umfasst ca. 300 Schnitzplastiken hauptsächlich aus Thüringen, des 12. bis 18. Jahrhunderts (vor allem aus der Zeit der Vorreformation). Außer mit Hans Gottwalt von Lohr (um 1480-1543), der Beziehungen zu Riemenschneider und Lendenstreich unterhielt, kann mit keinem bekannten Künstler geworben werden. Die Sammlung sollte als Teil der Kulturgeschichte Mitteldeutschlands erlebbar werden.

Die Geschichte des Dominikanerklosters und die Gründungsgeschichte des Thüringer Museums im Jahr 1899 sollte dargestellt werden.

2. Raumverteilung:

Magazin

Der Raum ist als Bewahrungsort aus konservatorischer Sicht für die Skulpturen nicht optimal.

Unterkirche

Die Unterkirche ist klimatisch schwierig zu beherrschen (Jahreszeiten-schwankungen). Mit den romanischen Basen, den fünf romanischen Fenstern und den zwei Rundbögen des Langhauses lässt sich hier eine authentische Aura der Entstehungszeit der Kirche schaffen, mit einer Ausstellung der frühen Skulpturen der Sammlung. Die Plastiksäulen sollten hierfür entfernt werden, zumal Teile der Originalsäulen noch vorhanden sind.

Kapelle Maria und Allerheiligen

Die Predigerkirche wurde um 1240 der Heiligen Elisabeth und Johannes dem Täufer geweiht. Hier lässt sich die Heilige Elisabeth authentisch verorten. Der Bezug zur Elisabeth besteht auch durch die Grabplatte, die dem sog. tugendhaften Schreiber der Landgrafen Hermann und Ludwig zugeschrieben wird.

Der Durchgang zu den Toiletten sollte mittels Glastür optisch verschlossen werden.

Ausstellungsraum Erdgeschoss

(durch die große Fensterfläche nur schwer zu klimatisieren)

Ausstellung frühgotischer und gotischer Einzelfiguren, passend zu den offenliegenden frühgotischen oberen Bereichen der Arkadenbögen (Fenster).

Zwischenraum (ehemals Übergang vom Kreuzgang über den Chor zur Kapelle im Seitenschiff)

Die Darstellung der Kloster-, Bau- und Museumsgeschichte ist hier möglich.

1. Alternative:

Raum für die Heilige Elisabeth

2. Alternative:

Sonderausstellungsraum

Ausstellungsraum Obergeschoss

(mit Teil des Westfensters und Obergaden kaum heizbar)

Ausstellung gotischer Bildwerke

Magazinraum oben

Schaumagazin möglich

Treppenhaus im Obergeschoss

Porträtfotos der Skulpturen oder Vergleichsbilder – z.B. Entwicklung des Kruzifix, der Madonnendarstellung - können als Beamerprojektion laufen
oder Fotowände / Fahnen

3. Allgemeines:

Installierung einer selbstführenden Ausstellung.

Einrichtung einer Sitzecke mit weiterführenden Informationen zur Bedeutung der Darstellungen, Farben, Attribute etc.

4. Problematik Eingangssituation:

Der Museumseingang ist für potentielle Besucher, die sich zwischen Schlossberg und Markt bewegen, nur schwer erkenntlich. Die schwere Blechtür oberhalb der Eingangstreppe könnte selbst zu einem Kunstobjekt werden, z.B. durch Metallätzung oder einer aufgeschweißten Schrift.

5. Ausblick:

Die Predigerkirche, die um 1240 der Heiligen Elisabeth geweiht wurde, des ehemaligen Dominikanerklosters, das heute das Martin-Luther-Gymnasium beherbergt und ehemals die Lateinschule mit den prominenten Schülern Martin Luther und Johann Sebastian Bach, wurde im Sturm der Reformation säkularisiert. Sie diente in den nachfolgenden Zeiten als Kornspeicher und Scheune, bis sie 1905 die Sammlungen des Thüringer Museums aufnahm.

Dank ihrer Geschichte ist die Kirche ein hervorragend geeigneter Ort der gelebten Ökumene in Eisenach bzw. eines ökumenischen Gedankenaustauschs (Gespräche, Diskussionen, Vorträge, Debatten). Die räumliche Voraussetzung ist dabei im unteren Kirchenschiff (und nach Möglichkeit einem zu ergänzenden Seitenschiff) zu schaffen.

Um diese Ziele zu erreichen, könnte die Predigerkirche langfristig mit ihrer Sammlung in eine noch zu gründende Elisabeth-Stiftung überführt werden, die sowohl von der Katholischen als auch von der Evangelisch-Lutherischen Kirche, unter Zustiftung der Stadt Eisenach, getragen werden sollte. Hier wären Einspareffekte für den Haushalt der Stadt Eisenach zu erwarten.

Teil 3: Reuter-Villa mit Richard-Wagner-Sammlung (und Teezimmer)

1. Sammlungen und Ausstellung:

In den Ausstellungsräumen weist die Villa größtenteils ihre ursprüngliche Raumausstattung und Möblierung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf. Während im Erdgeschoss die Richard-Wagner-Sammlung Nikolaus Oesterleins präsentiert wird, ist die Beletage der Erinnerung Reuters vorbehalten. Zur Ausstattung der Räume zählen Porträts, Landschaftsgemälde, Zeichnungen, Autographen, Originalausgaben der berühmten Werke des Erzählers und Gegenstände aus dem Alltagsleben. Die Richard-Wagner-Sammlung des Nikolaus Oesterlein ist seit 1897 in der Reuter-Villa untergebracht.

Zahlreiche literarisch-musikalische Veranstaltungen tragen dazu bei, das Salonleben des 19. Jahrhunderts nachzuempfinden.

2. Richard Wagner in Eisenach:

Das Thema „Richard Wagner und Eisenach“ bedarf einer Neuüberlegung. Ein erstes Nachdenken (gemeinsam mit der Wartburg) könnte zu einer Konzentration der einzelnen Wagner-Sammlungen (Nikolaus Oesterlein / Reuter-Villa , Rüdiger Pohl / Stadtschloss, Wartburg) in einer noch zu gründenden „Tannhäuser-Stiftung“ führen, mit Unterbringung und Präsentation in einem neuen Gebäude. Richard Wagner ist dabei als touristische „Weltmarke“ (wie auch J.S. Bach) zu begreifen.

3. Teezimmer:

Der kleine, ebenerdige Salon im klassizistischen Gärtnerhaus, 1825 errichtet, ist mit einer aufwändigen Wandausstattung versehen: Kostbare französische Tapetenbilder mit Motiven des Märchens Amor und Psyche, die vermutlich von Herzogin Sophie, Gemahlin des Herzogs Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, um 1860 für das Teezimmer gestiftet wurden. Zum Schutze der kostbaren Tapeten sollen diese künftig durch Faksimiles ersetzt werden.

Der sich derzeit noch im Teezimmer befindende Erard-Flügel soll mittelfristig in den Kleinen Festsaal des Stadtschlusses umgesetzt werden.

Um eine Kosteneinsparung im Personalbereich und in der Unterhaltung des Raumes (Alarmsicherung, Heizung u.a.) zu erzielen, soll es eine mittelfristige Aufgabe sein, das Teezimmer in die Wandelhallen-Stiftung überzuleiten.

4. Ausblick:

Nach dem „Auszug“ der Richard-Wagner-Sammlung aus der Reuter-Villa besteht die Möglichkeit einer umfassenden inhaltlichen und räumlichen Neuausrichtung des Reuter-Museums. Eine längst überfällige Revidierung des „Reuter-Bildes“ in der Mitte des 19. Jahrhunderts wird derzeit gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und den entsprechenden Fachbereichen sowie der Wartburg-Stiftung erarbeitet. Das Reformationsjubiläum im Jahr 2017 sollte nicht begangen werden, ohne die Bedeutung des Jahres 1817 (Wartburgfest und spätere Folgen) herauszustellen.

Teil 4: Allgemeines

1. Angebote des Thüringer Museums Eisenach:

Das Thüringer Museum versteht sich als ein auf Thüringer Kunst und Kunsthandwerk spezialisiertes Kompetenz- und Dienstleistungszentrum und offeriert dem Museumsgast und dem Fachbesucher entsprechende Angebote und Leistungen. Voraussetzung dafür ist die Erarbeitung einer Gebührensatzung.

Schaudepots im Stadtschloss

Das Haus bietet neben den jederzeit zu besichtigenden Schausammlungen als weiterführende Ebene entsprechende Studiensammlungen. Hier stehen nicht die ästhetische Präsentation, sondern wissenschaftliche und didaktische Aspekte im Vordergrund.

Die einzelnen Schaudépots sind auf Anfrage durch das Museumspersonal begleitet zugänglich. Das Angebot kann auch im Paket mit individuellen oder Gruppenführungen durch entsprechendes Fachpersonal gegen Gebühr in Anspruch genommen werden.

Kunst- und Kulturwissenschaftliche Beratungen und Leistungen

Es werden kunstwissenschaftliche Beurteilungen von vorgelegten Objekten vorgenommen, Empfehlungen zu Fragen der Konservierung / Restaurierung gegeben, Restaurierungsleistungen erbracht oder vermittelt.

Kurse, Vorträge und Symposien

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule werden fachspezifische Kurse und Vorträge angeboten.

Das Museum etabliert sich – insbesondere entsprechend der wohl bedeutendsten Sammlung Thüringer Porzellane in öffentlichem Besitz – zu einer verlässlichen Adresse für museal-fachliche Beratung, wissenschaftlichen Dialog und interdisziplinäre Zusammenarbeit, mit großer Ausstrahlung in die Region. Entsprechende Symposien und Versammlungen können sich zu festen Größen entwickeln.

Museumsbereich für Kinder im Stadtschloss

Dauer- und Sonderausstellungen werden im *Museumsbereich für Kinder*, der sich als ständige Einrichtung in der Vorhalle (Westteil des Erdgeschosses) befindet, durch altersgerechte Führungen, Ausstellungen und Programme begleitet

Auch besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass Eltern ihre Kinder für die Dauer ihres Museumsbesuches der Aufsicht und didaktischen Betreuung des museumspädagogischen Personals überlassen.

Im Zusammenwirken mit einem Eisenacher Mäzen wird grundsätzlich über die Etablierung eines Museums für Kinder mit stadthistorischem Hintergrund nachgedacht.

Sonderveranstaltungen

Thematische Sonderveranstaltungen (Museumsfrühstück, Konzerte, Vorträge etc.) werden durch das Museum oder in den Räumlichkeiten des Schlosses durch Fremd-Veranstalter (buchbare Paketangebote über Hotels, Eheschließungen, Konzerte) durchgeführt.

2. Problematik Inventarisierung / Digitalisierung / Bestandskataloge:

In allen drei Häusern des Thüringer Museums (Stadtschloss, Predigerkirche, Reuter-Villa mit Teezimmer) ist es dringend erforderlich, sämtliche Sammlungsbestände zukünftig neu zu inventarisieren, zu digitalisieren (mit Einrichtung einer digitalen Datenbank) und neue Bestandskataloge zu publizieren (z.B. für die Curt-Elschner-Galerie, für die Oesterlein-Sammlung u.a.). Dies ist nur mit einer ausreichenden Anzahl von wissenschaftlich ausgebildetem Personal zu gewährleisten.

Zukünftige Arbeitsfelder:

- Inventarisierung aller Sammlungsbestände
- Digitalisierung / Einrichtung einer digitalen Datenbank
- Bestandskataloge

Teil 5: Personal

Die voranstehenden konzeptionellen Überlegungen zum Thüringer Museum Eisenach, mit einer inhaltlich weiteren Ausrichtung des Museums als eines der führenden Häuser in Thüringen, bedingen ein Personalkonzept mit neuer bzw. aktualisierter Aufgabenzuordnung.

Aufgrund der personellen Unterbesetzung des Museums ist dies gegenwärtig nur unter Hinzunahme von Personal aus dem Kulturamt möglich. Zudem ist im Haushaltssicherungskonzept vorgesehen, dass der Leiter des Kulturamtes auch die Museumsleitung bis vorerst Ende 2014 übernimmt. Anteile der dabei notwendigen kuratorisch-kulturwissenschaftlichen Arbeit erfolgen durch den Sachbearbeiter im Kulturamt (des zukünftigen stellvertretenden Amtsleiters in Abwesenheit).

Einnahmensteigerung

Die Höhe der zu erwirtschafteten Einnahmen des Thüringer Museums Eisenach ist immer auch abhängig vom zur Verfügung stehenden Personalbestand. Das heißt, dass eine Einnahmensteigerung des Museums sich nur erzielen lässt, wenn das entsprechende Personal zur Verfügung steht, das die Mindestanforderungen der Aufgaben des Museums erfüllt, und darüber hinaus in der Lage ist, die Realisierung überregional wirksamer Ausstellungsvorhaben zu ermöglichen.

Allgemeine Problematik Personal

Der für das gesamte Thüringer Museum festzustellende schwebende oder auch provisorische und damit schwer planbare Zustand ist dem seit Jahren zu beklagenden Personalnotstand geschuldet, einhergehend mit der Haushaltslage der Stadtverwaltung Eisenach. Erschwerend ist der Umstand, dass für museumsrelevante Aufgaben (Wissenschaft, Restaurierung, Öffentlichkeitsarbeit) das entsprechende an Hochschulen ausgebildete Fachpersonal fehlt. In der Folge wird seit Jahren im Museumsalltag finanziell und personell improvisiert, um Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen zu ermöglichen und Öffnungszeiten zu garantieren.